



# Orientiert am Auftrag von Jesus

Markus Wüthrich, FEG Horw-Kriens, 12. Juli 2020, Römer 12,11; Apostelgeschichte 3,1–4,31

In 5 Predigten gehe ich durch das faszinierende Buch der Apostelgeschichte. Mit Farbtupfern und Storys ganz vom Anfang wird klar, warum die christliche Gemeinde eine wichtige Rolle in unserer Zeit spielt. Sie ist tragfähig, einflussreich, engagiert, motiviert und auftragsorientiert.

---

## Ehrentitel

Ich spreche euch heute mit einem sonderbaren Ehrentitel an. Ich hatte einen Studienkollegen aus Deutschland mit einem ellenlangen Namen. Ich glaube, da waren ein paar Vornamen dabei. Dann kam der Ehrentitel: Freiherr. Und danach der Familienname: von ... Also: Erhard Jakob Freimut Friedrich Freiherr von Schauensee. So heisst er natürlich nicht wirklich, aber so ehrenvoll klingt sein Name.

Der Ehrentitel, den ich dir heute zuspreche, ist nicht Freiherr. Auch nicht König oder Kaiser. Nicht einmal Gotteskind - was ja ein wunderbarer Ehrentitel ist. Nein, den sonderbaren Ehrentitel gibt's in drei Abstufungen. Die sanfteste Formulierung ist diese: Dienerin und Diener. Das ist ein Ehrentitel? Nun, immerhin hat der preussische König Friedrich der Grosse im 18. Jahrhundert sich selbst als "ersten Diener des Staates" bezeichnet. So schlimm kann "Diener" also nicht sein... Wie klingt es aber, wenn wir den Ehrentitel noch etwas urchiger und würziger formulieren? Magd und Knecht! Da klingen bei den einen schon Heimatfilm-Gefühle an: die Geschichte vom Ueli der Knecht, von Jeremias Gotthelf 1841 geschrieben und 1954 verfilmt mit Lilo Pulver und Hannes Schmidhauser. Aber ehrlich: Magd und Knecht als Ehrentitel? Ich gebe noch einen drauf. Die provokativste Formulierung des Ehrentitels ist diese: Sklavin und Sklave.

Hallo Sklave. Sei gegrüsst, Sklavin. Stell dir vor, ich bekomme einen Brief per Post, da steht drauf: Herr Sklave Markus Wüthrich. Da hätte ich lieber noch, wenn stehen würde: Herr Pfarrer Markus Wüthrich. Am liebsten habe ich gar keinen Titel. Einfach so. Aber heute spreche ich uns diesen Ehrentitel zu: Hallo Sklavin! Sei gegrüsst, Sklave!

Widerspruch! Wir sind freie Bürger. Wir haben Freiheit! Wir sind selbständig und eigenverantwortlich. Wir haben Mündigkeit! Wir gehören niemandem ausser uns - und

Menschenhandel ist abscheulich. Wir haben Unabhängigkeit! Also: wir sind keine Sklaven! Keine Mägde und Knechte! Keine Dienerinnen und Diener!

Ich bleibe dabei: Dienerin, Magd oder Sklavin - Diener, Knecht oder Sklave - das ist ein Ehrentitel. Okay. Es kann auch ein Schimpfwort sein. Es kann auch ein Stempel sein. Es kann wirklich auch ein furchtbar schlimmer Zustand sein. Aber das liegt nicht am Titel selber. Sondern das liegt daran, zu wem man gehört! Ein Menschenhändler entwürdigt seine Sklaven. Und die Prostitution hier in Europa ist zu einem Teil genau solche Sklaverei. Sklave eines Menschenhändlers zu sein, das ist keine ehrenvolle Sache. Bitte versteht mich also nicht falsch. Sklave, Knecht, Diener ist nur dann ein Ehrentitel, wenn er von einer ehrenvollen Person abhängig ist. Das Wörtchen "von" ist hier wichtig. Es geht darum: nach wessen Auftrag orientiert sich die Dienerin, die Magd, die Sklavin? Wer ist es? Hört mal zu, wie in der Bibel der Brief an die Römer beginnt:

Dieser Brief stammt von Paulus, einem Diener von Jesus Christus. Ich wurde von Gott zum Apostel berufen und beauftragt, seine gute Botschaft zu verkünden. Römer 1,1 nlb

Diener von Jesus Christus. Hier in der Neues Leben Bibel mit der sanften Version übersetzt. Lutherbibel: Knecht von Jesus Christus. Neue Evangelistische Übersetzung: Sklave von Jesus Christus. Hmm... und so müssen wir auch unseren Merkvers für die "Kirche bringt's-Serie" einordnen. erinnert ihr euch noch an ihn?

*"Im Eifer lasst nicht nach, seid brennend im Geist, **dient dem Herrn!**" Römer 12,11 Schlachter*

Das macht Sinn. Wir können eifrig sein, wir können leidenschaftlich sein - aber wenn wir das nicht in die richtige Richtung lenken, dann verpufft es.

Dient dem Herrn. Ihr als Gemeinde - und ihr als Christen - ihr seid Diener von Jesus Christus. Er ist euer Herr. Ihr seid seine Diener. Und darum ist "Diener" ein Ehrentitel. (Röm 12,11; 1 Petrus 2,15-17; Gal 1,10; Apg 4,29). Und wenn ihr das nicht sein wollt, dann seid euch bewusst: frei und unabhängig ist kein Mensch. Wer nicht ein Sklave von Jesus ist, der ist Sklave von einem anderen. Da ist die Bibel voller Beispiele:

- Sünde (Röm 6,6-7; Joh 8,33-34)
- Lust-Befriedigung (Titus 3,3; Römer 16,18; Phil 3,19)
- Materialismus (Mt 6,24)
- Gesetz, Regeln (Röm 7,6.25; Gal 4,9-10)
- moralische Verdorbenheit (2 Pe 2,19-20)
- Prinzipien dieser Welt (Gal 4,3; Kol 2,8)
- Götter, Götzen (Gal 4,8; 1 Thess 1,9)

Okay. Das müssen wir zuerst mal verdauen. Gemäss der Bibel gibt es also keinen Menschen, der nicht von irgend etwas abhängig ist. Aber als Kirche - und als Christen - wollen, können, sollen, dürfen wir dem Herrn dienen. Also von ihm abhängig sein. Da

geschieht eine Weichenstellung. Wir sprechen von einem "Herrschaftswechsel". Es ist Zeit, Farbtupfer und Storys ganz vom Anfang anzuschauen.

## **Im Namen von Jesus Christus: steh auf und geh!**

### **Biblestory: Apostelgeschichte 3,1-12.16**

- ❖ Wir sind in Jerusalem. Die Stadt erlebt eine Erweckung. Ganz viele Menschen schliessen sich täglich der ersten Kirche an.
- ❖ Nachmittags um drei Uhr. Die Apostel Petrus und Johannes sind auf dem Weg zum Gebetstreffen im Tempel. Da spricht sie bei der "Schönen Pforte" ein gelähmter Mann an und bittet um etwas Geld. Er wurde hierher getragen, damit er bei denen betteln konnte, die zum Tempel gingen.
- ❖ Petrus und Johannes schauen ihn: "Sieh uns an", sagt Petrus. Erwartungsvoll schaut er auf. Aber Petrus sagt: "Ich habe weder Silber noch Gold. Aber das, was ich habe, das gebe ich dir. Im Namen von Jesus Christus von Nazareth: steh auf und geh!"
- ❖ Dann nimmt er ihn bei der Hand und hilft ihm auf. In diesem Moment werden die Knöchel des Mannes stark. Er springt auf die Füße, kann gehen, ja sogar hüpfen. Voll Freude lobt er Gott. Zusammen gehen sie in den Tempel.
- ❖ Die Leute sehen das und merken erstaunt: das ist ja der Gelähmte von der Schönen Pforte, der da umhergeht und Gott lobt?!
- ❖ Petrus realisiert, dass viele Leute dieses Wunder anschauen wollen. Er packt die Gelegenheit und beginnt zu erzählen: "Ihr Leute aus Israel, was findet ihr so erstaunlich? Und warum starrt ihr uns an, als ob wir diesen Mann aus eigener Kraft oder Frömmigkeit geheilt hätten?! Es ist der Name von Jesus, der diesen Mann geheilt hat. Ihr kennt den Mann ja. Der Glaube an den Namen von Jesus hat ihm seine volle Gesundheit zurückgegeben."

Eindrücklich, diese wahre Geschichte! Ich weiss, dass sie wahr ist, denn sie steht in der Bibel. Eindrücklich ist das Wunder, das geschah. Ein von Geburt Gehbehinderter kann plötzlich gehen. Noch nie, noch gar nie hatte er vorher Schritte machen können. Und schon gar nicht herumtanzen. Eindrücklich ist auch, dass Petrus und Johannes offenbar wussten, dass sie im Namen von Jesus handeln - und dem Gelähmten Heilung schenken können. Heilung ist besser als viel Geld. Und eindrücklich ist, dass Petrus nichts anderes tut, als auf das Wirken von Jesus zu verweisen. Er widersteht der Versuchung, sich selbst als Heiler hinzustellen. Er erklärt: es geschieht durch Jesus Christus. Und Jesus ist es, der den Glauben schenkt, der dann wieder ermöglicht, dass Wunder geschehen können. Wer im Namen von Jesus handelt und spricht, der ist ein Diener von Jesus. Ein Diener orientiert sich am Auftrag von seinem Herrn. Und er spricht und handelt im Namen von seinem Herrn. Petrus und Johannes machen hier klar, dass sie sich als Knechte von Jesus verstehen.

Wir, als Gemeinde, als Kirche, tragen den Namen von Jesus Christus. Wir sind Christen. Eine christliche Kirche. Das heisst: wir verstehen uns als Diener von Jesus Christus. Wir sprechen und handeln in seinem Namen. Aus dem Glauben heraus, den er uns schenkt.

Wir geben nicht das Erstbeste weiter, wir handeln nicht aus unserer Kraft, sondern wir geben das, was wir empfangen haben. Wir sind beschenkt, um zu beschenken.

## Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

### Biblestory: Apostelgeschichte 4,1-22

- ❖ Das Ereignis bleibt auch vom obersten Priester und vom Hauptmann der Tempelwache nicht unbemerkt. Vor allem die Rede von Jesus als Auferstandenen beunruhigt sie. Sie lassen Petrus und Johannes festnehmen. Weil schon Abend war, liess man sie über Nacht ins Gefängnis bringen.
- ❖ Am nächsten Tag trat der Hohe Rat in Jerusalem zusammen. Sie liessen die beiden vorführen und verhörten sie. Dass eine Heilung geschehen war, konnte niemand abstreiten; der Geheilte stand ja dabei. Aber dass dies in der Kraft vom auferstandenen Jesus geschehen sein soll, wollten sie weder glauben noch zulassen. Also verboten sie dem Petrus und Johannes, je wieder im Namen von Jesus zu sprechen oder zu lehren.
- ❖ Aber Petrus und Johannes entgegneten: "Was denkt ihr: ist es vor Gott okay, wenn wir euch mehr gehorchen als Gott? Es ist für uns unmöglich von dem zu schweigen, was wir gesehen und gehört haben." Zähneknirschend und drohend musste der Hohe Rat die beiden danach gehen lassen. Aber draussen lobten alle Menschen Gott über diese Heilung von einem Mann, der über 40 Jahre gelähmt gewesen war.

Schon wieder eine Weichenstellung bei Petrus und Johannes. Diesmal war es nicht die Versuchung, selbst als Heiler gerühmt zu werden. Diesmal war es der Drohung, den Mund zu halten. Dieser Drohung gehorchten sie nicht. Warum? Weil sie nicht Knechte der Menschen waren, sondern Knechte von Jesus Christus. Für sie war klar, wer ihr Herr ist. Und von ihrem Herrn hatten sie einen klaren Auftrag erhalten, an dem sie sich orientierten.

Aber wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, werdet ihr seine Kraft empfangen. Dann werdet ihr den Menschen auf der ganzen Welt von mir erzählen - in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samarien, ja bis an die Enden der Erde. Apg 1,8 nlb

Es steht also Auftrag gegen Auftrag. Bzw. Verbot gegen Zusage. Auf wen hört man im Konfliktfall? Auf den, dem man sich anvertraut hat. Wenn wir uns als Gemeinde als Diener von Jesus verstehen, dann muss uns doch klar sein, was sein Auftrag ist. Damit wir unsere Weichen immer richtig stellen können. Wir müssen seinen Auftrag für uns als Kirche kennen. Denn es gibt viel, was uns ablenkt. Zum Beispiel: Glaube ist Privatsache. Was sagt Jesus dazu? Oder: Kirche ist für mich da, um meine Bedürfnisse zu stillen. Was ist wohl die Meinung vom Herrn der Kirche in dieser Sache? Aus unseren bisherigen Kirche-bringt's-Predigten haben wir einiges erfahren, woran wir uns orientieren wollen.

- Kirche ist eine **Gemeinschaft** der Liebe und Wertschätzung.
- Kirche stärkt die Gläubigen und bringt sie zur Entfaltung. Sie lebt **Nachfolge** und Jüngerschaft.

- Kirche betet Jesus an, verehrt Gott, gehört ihm. Kirche, da ist das **Anbeten** und Beten etwas Zentrales.
- Kirche ist **dienend**. Man teilt, ist gastfreundlich, kümmert sich - insbesondere auch um die Armen.
- Kirche macht das **Evangelium** bekannt - und redet und lebt diese kraftvolle Wahrheit, dass Gottes Sohn für unsere Sünden gestorben ist, aber auferstanden ist und lebt und wiederkommen wird.

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Diese Aufträge sind unser Orientierungspunkt. Darauf fokussieren wir uns. Darüber sprechen und kommunizieren wir. Dadurch wachsen wir. Aber wie finden wir immer wieder die Orientierung? Schliessen wir unsere Biblestory ab, indem wir auf das achten, was jetzt geschieht.

## Gib deinen Dienern Mut!

### Biblestory: Apostelgeschichte 4,23-31

- ❖ Kaum auf freiem Fuss, gehen Petrus und Johannes zu den anderen Gläubigen. Sie erzählen von der Drohung und Einschüchterung. Da beginnen alle gemeinsam zu beten:
- ❖ "Allmächtiger Herr, Schöpfer des Himmels, der Erde und des Meeres und allem, was darin lebt - vor langer Zeit hast du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vorfahren **David, deines Dieners** gesagt: 'Warum tobten die Völker vor Zorn? Warum schmiedeten sie vergebliche Pläne? Die Könige der Erde lehnten sich auf; die Herrscher der Welt verschworen sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten.' Genau das ist hier in dieser Stadt geschehen! Denn Herodes Antipas, der Statthalter Pontius Pilatus und das Volk Israel haben sich gegen **Jesus, deinen heiligen Knecht**, den du gesalbt hast, verschworen. Alles, was sie taten, geschah nach deinem ewigen Willen und Plan. Und nun höre ihre Drohung, Herr, und gib **deinen Dienern** Mut, wenn sie weiterhin die gute Botschaft verkünden. Sende deine heilende Kraft, damit im Namen **deines heiligen Knechtes Jesus** Zeichen und Wunder geschehen."
- ❖ Sie beten so. Und dann, in diesem Augenblick, bebt das Gebäude, in dem sie zusammen sind. Alle werden vom Heiligen Geist erfüllt. Und voller Mut und Glauben machen sie nun weiter, die Botschaft von Gott zu erzählen.

Ist euch aufgefallen, dass sie sich in ihrem Gebet bewusst als Diener von Gott bezeichnen. Sie wollen dem Herrn dienen - und möchten einfach neuen Mut, wegen der Einschüchterung. Das Gebet ist ihr Powerriegel. Und Gott schiebt nach: sie werden neu vom Heiligen Geist erfüllt. Wenn wir diesem Gebet genau zuhören, dann fällt uns noch mehr auf: David, der 1000 Jahre früher der König von Israel war, und von dem es viele Psalmen gibt, die noch heute in der Bibel stehen, diesen David bezeichnen die Beter als Diener von Gott. Ja, es geht noch weiter: Jesus selber, der doch unser Herr ist, wird zweimal als "dein heiliger Diener" oder "dein heiliger Knecht" bezeichnet. Wenn das also kein Ehrentitel ist?!

## Fazit

Ich glaube, wir müssen uns diesem Thema stellen. Wir sind Knechte Gottes, wir sind Diener, ja Sklaven von Jesus Christus. Dann reden und handeln wir auch im Namen von Jesus. Dann können wir auch die Weichen gut stellen - und Gott mehr gehorchen als den Menschen. Dient dem Herrn - so heisst der dritte Teil von unserem Merkvers. Seid eine Gemeinde, die dem Herrn dient. Das heisst also:

- a. Unser Standpunkt ist klar: wir stehen im Dienst für Jesus.
- b. Unsere Identität ist klar: wir sind Diener im Auftrag und im Namen von Jesus, unserem Herrn. Das Wörtchen "von" ist sehr wichtig! Was wir sind und haben, haben wir von Jesus!
- c. Unsere Gesinnung und Herzeshaltung ist klar: was wir tun und sagen, tun wir im Namen von Jesus. Wir bleiben abhängig von ihm. Wir demütigen uns bewusst unter seine Hand. Und wir danken ihm. Das lässt uns aufrecht stehen im Leben. Wir brauchen niemand und nichts zu fürchten.
- d. Unser Verhalten ist klar: wir lassen uns nicht dominieren von einem der anderen Herren. Wir versuchen mit unserem Leben - als Gemeinde und persönlich - unserem Herrn zu gehorchen und zu gefallen.

Ich habe einen Wunsch an Jesus, unseren Herrn: "Gib **deinen Dienern** Mut, wenn sie weiterhin die gute Botschaft verkünden. Sende deine heilende Kraft, damit im Namen **deines heiligen Knechtes Jesus** Zeichen und Wunder geschehen." Amen!

## Fragen zur Vertiefung

- ❖ Was gefällt dir in dieser Geschichte von der Heilung des Gelähmten, dem Verhör der Apostel und dem Gebet der Gemeinde? Was lernst du über Gott, über Jesus und den Heiligen Geist? Und was findest du vorbildlich von den erwähnten Personen?
- ❖ Denk mal nach: was haben wir von Jesus bekommen, sodass wir es weitergeben können? Wer ist denn der Bettler an der Schönen Pforte für uns?
- ❖ Wo musstest du in letzter Zeit eine Weichenstellung machen: Gott gehorchen oder sonst jemandem?
- ❖ Bete nach Apostelgeschichte 4,29-30 für dich und deine Gemeinde!

